

Wolfgang Scheibe

Die Reformpädagogische Bewegung 1900-1932

Eine einführende Darstellung

Mit einem Nachwort von Heinz-Elmar Tenorth

10. Auflage

Beltz Verlag • Weinheim und Basel

Inhalt

<i>Einleitung</i>	1
<i>Erster Abschnitt:</i>	
<i>Motive der Bildungskritik im ausgehenden 19. Jahrhundert</i>	5
I. Die Kritik am Rationalismus und an der Verwissen- schaftlichung der Bildung (Julius Langbehn)	6
1. Verfall des geistigen Lebens des deutschen Volkes	6
2. Argumente gegen die Wissenschaft	8
II. Die Kritik am Historismus der Bildung (Friedrich Nietzsche)	12
1. „Unzeitgemäße Betrachtungen“	12
2. Die drei Arten, Geschichte zu treiben	14
3. Das Übermaß historisch orientierter Bildung	16
III. „Über die Klage, daß der deutschen Jugend der Idealismus fehle“ (Paul de Lagarde)	19
1. Die Vielzahl der Bildungsideale	20
2. Ideal und Alltag	22
<i>Zweiter Abschnitt:</i>	
<i>Soziale Bewegung, Frauenbewegung, Jugendbewegung</i>	25
I. Bemerkungen zur Vorkriegszeit	25
1. „Bruch mit der Vergangenheit“	25
2. „Lebensfragen“	26
3. Stilwandel und Lebensreform	27
II. Aus der sozialen Bewegung	28
1. Strukturwandel	28
2. Soziale Not und Erziehungshilfe	30

III. Ziele und Wirkungen der Frauenbewegung	32
1. Die drei Aufgaben	32
2. Das Leitbild	34
3. Pädagogische Folgerungen	35
IV. Die Jugendbewegung und ihre pädagogische Bedeutung . . .	37
1. Zum Verlauf	38
2. Wesenszüge	39
3. Protesthaltung und Zielsetzung	41
4. Gemeinschaft	43
5. „Erziehungsgemeinschaften“.	47

Dritter Abschnitt:

<i>Das Kind - „Ausgangspunkt aller Erziehungs- und Unterrichts-</i> <i>maßnahmen“.</i>	51
I. Erste Reformer	52
1. Ellen Key	52
2. Ludwig Gurlitt	53
3. Gansberg und Scharrelmann	54
4. Johannes Gläser und die Hamburger Reformer.	55
5. Maria Montessori	55
6. OvideDecroly.	56
II. Die Kindheit des Menschen in neuer Sicht	57
1. Kindheit in früherer Zeit	57
2. Das neue Bild des Kindes	58
3. Psychologisches Verständnis.	61
III. Möglichkeiten und Aufgaben der Erziehung	62
1. „Negative Erziehung?“	62
2. Wachsenlassen	64
3. Behüten und „Lösen“ der Kräfte.	64
4. Spiel und Kindergarten	66
IV. Die vernichtende Kritik an der „alten“ Schule.	67
1. „Die Seelenmorde in den Schulen“.	68
2. Die „Zwangsschule“.	70
3. Die „Strafanstalt“.	71
4. „Stoffschule“, „Buchschele“, „Lernschule“.	72

5. „Lehrer der Vergangenheit“	73
6. Die Kritik an der Autorität	75
V. Grundsätzliches zur „neuen“ Schule	75
1. Freiheit	76
2. Schule als „Lebensform“, „lebensnahe“ Schule und „Schulleben“	77
3. „Natürlicher Unterricht“	79
4. Aktivität des Schülers	79

Vierter Abschnitt:

<i>Berthold Otto und seine Reformpädagogik</i>	81
I. Lebensweg und Werk	81
1. Berthold Otto als Hauslehrer	82
2. Der Schulleiter	83
3. Schrifttum	84
II. Das Kind und der Vorgang seiner Bildung	85
1. Die Einstellung zum Kind	86
2. Bildung als geistiges Wachstum	87
3. Geistiger Verkehr mit Kindern	89
4. Das Fragerecht des Kindes	89
III. Die Berthold-Otto-Schule	90
1. Schulhaus und Schüler	91
2. Reformen der Unterrichtsorganisation	92
3. Lehrplanfreiheit	93
IV. Der Gesamtunterricht	95
1. Das Gespräch als Bildungsform	96
2. Die ungefächert-ganzheitliche Thematik	97
3. Verständigung und Toleranz	97
4. Organ des Schullebens	99
V. Unterrichtshilfen	100
1. Die „natürliche“ Methode	100
2. Die Schulfreudigkeit	101
3. Spiel und Wetteifer als Lernhilfen	102
4. „Isolierung der Schwierigkeiten“	103

VI. Neue Formen der Spracherziehung . . . . .	.104
1. Bedeutung der Spracherziehung . . . . .	.104
2. Kategoriale Bildung . . . . .	.105
3. Altersmundart . . . . .	.106

Fünfter Abschnitt:

<i>Die Landerziehungsheime</i> . . . . .	.111
I. Die Gründer . . . . .	.112
1. Hermann Lietz . . . . .	.112
2. Gustav Wyneken . . . . .	.113
3. PaulGeheeb . . . . .	.115
4. KurtHahn . . . . .	.116
II. Grundlagen des neuen Schultypus . . . . .	.117
1. Der kulturkritische Ansatz . . . . .	.118
2. Heimschulcharakter . . . . .	.120
3. Natur, Landschaft, Land . . . . .	.120
4. Die Arbeit mit der Hand . . . . .	.121
5. Der Vorrang der erzieherischen Aufgabe . . . . .	.122
6. Schule als jugendgemäße Lebensform . . . . .	.123
III. Gemeinschaft . . . . .	.124
1. Koedukation . . . . .	.125
2. Die „Familie“ . . . . .	.126
3. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis . . . . .	.126
4. Die Schulgemeinde . . . . .	.128
5. Schülerselbstverwaltung . . . . .	.129
6. Elitebildung und Verantwortung . . . . .	.130
IV. Besondere pädagogische Akzente . . . . .	.131
1. Die körperliche Erziehung und Ausbildung . . . . .	.131
2. Selbstzucht, Trainingsplan . . . . .	.132
3. Die „Kapelle“ . . . . .	.134
4. „Entfaltung des Musischen“ . . . . .	.134
5. Lehrplangestaltung und Methoden . . . . .	.135

Sechster Abschnitt:

<i>Die Kunsterziehungsbewegung</i> . . . . .	.139
I. „Aufgabe einer wahrhaften Bildung“ . . . . .	.139

1. Rembrandt als Erzieher . . . . .	.139
2. Alfred Lichtwark und die Kunsterziehungstage . . . . .	.140
3. Künstlerische Erziehung . . . . .	.142
II. Reform des Zeichen- und Werkunterrichts und die neue Kunstabetrachtung . . . . .	.144
1. Zeitgenössische neue Kunstrichtungen . . . . .	.144
2. Die Entdeckung der Kinderzeichnung . . . . .	.144
3. Das freie Zeichnen . . . . .	.145
4. Kunstwerk und Bildung . . . . .	.147
III. Reformen des Deutschunterrichts . . . . .	.148
1. Rudolf Hildebrand . . . . .	.149
2. Der „freie Aufsatz“ . . . . .	.150
3. Exkurs über Erlebnisunterricht und Ausdrucksfächer . . . . .	.152
4. Neue Jugendliteratur . . . . .	.154
IV. Lied und Spiel der Jugend (Jugendmusikbewegung) . . . . .	.157
1. Das Volkslied . . . . .	.157
2. Schulmusik . . . . .	.158
3. Laienspiel . . . . .	.160
V. Leibeserziehung . . . . .	.161
1. Gymnastik . . . . .	.162
2. Volkstanz . . . . .	.164
3. „Natürliches Turnen“ . . . . .	.165
VI. Zum Begriff der musischen Bildung . . . . .	.165
1. Zeitlage und Zeitkritik . . . . .	.166
2. „Musisches Leben“ . . . . .	.167

Siebenter Abschnitt:

<i>Die Hauptrichtungen der Arbeitsschulbewegung.</i> . . . . .	.171
I. Georg Kerschensteiners Arbeitsschule . . . . .	.172
1. Leben und Werk . . . . .	.172
2. „Die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule“ . . . . .	.174
3. Handarbeit und geistige Arbeit . . . . .	.175
4. Der Aspekt der Aktivität . . . . .	.178
5. Berufsbildung . . . . .	.179
II. Erziehung, Arbeit und Arbeitsunterricht bei Kerschen- steiner . . . . .	.180

1. Die Selbsttätigkeit	181
2. Erfahrungswissen	182
3. Arbeitstugenden	182
4. Überwindung von Widerstand	183
5. Sachlichkeit	184
6. Arbeit in der Gruppe	184
7. Stufen des Arbeitsunterrichts	185
III. Hugo Gaudig und sein Prinzip der freien geistigen Tätigkeit	188
1. Leben und Werk	188
2. Das Erziehungsziel: Die Persönlichkeit	190
3. „Freie geistige Schularbeit“	191
4. Selbsttätigkeit	192
5. Arbeitstechnik	192
6. Der Lehrer als Organisator des Unterrichts	193
7. Stufen des Arbeitsvorgangs	194
IV. Schulreform des Auslands im Sinne der Arbeitsschule	195
1. John Dewey: Arbeitsschule und Projektplan	196
2. Adolphe Fernere: L'ecole active	199
3. Celestin Freinet	201
V. Produktionsschule	203
1. Rückblick auf die „Industrieschule“ und Karl Marx	203
2. Blonskijs Modell der Arbeitsschule	207
3. Produktionsschule des Bundes Entschiedener Schulre- former	208

Achter Abschnitt:

Charakter erziehung und Religionspädagogische Reformbewe-

.	211
I. Das Ungenügen der Charaktererziehung in der Schule	212
1. Friedrich Wilhelm Foerster	212
2. „Schule und Charakter“	213
II. Ziele und Wege der Charaktererziehung	217
1. Foersters pädagogischer Begriff des Charakters	217
2. Erziehung als Hilfe zur Selbsterziehung	218

3. Praxis der sittlichen Erziehung	220
4. Ethischer Unterricht	223
III. Die Religionspädagogische Reformbewegung	224
1. Bund für Reform des Religionsunterrichts	225
2. Die „Münchener Methode“	227
3. Lebenskunde und Sittenlehre	229

Neunter Abschnitt:

<i>Die Begründung der staatsbürgerlichen Erziehung</i>	233
I. Die Wendung zur „Erziehung des Staatsbürgers“	233
1. Nationale Erziehung im 19. Jahrhundert	234
2. Wahlrecht und politische Erziehung	235
II. Das Bild des Staates bei Kerschensteiner und Foerster	236
1. „Das höchste äußere sittliche Gut“	236
2. „Politische Ethik“	237
III. Die Gesinnung des Staatsbürgers	238
1. „Sittliche Staatsgesinnung“ und „soziale Kultur“	238
2. Ritterlichkeit, fairplay	240
3. Toleranz, Überzeugungstreue und Verständigungswille	241
4. Verantwortlichkeit	242
IV. Jugenderziehung im staatsbürgerlichen Sinn	243
1. Funktion der Familie	243
2. Jugendgemäße Dienste	243
3. Arbeitsschule	244
4. Schule als Modell des Staates	245
5. Begründung der Schülermitverwaltung	246
V. „Zur Frage der staatsbürgerlichen Belehrung“	248
1. Kritik	248
2. Notwendiger staatsbürgerlicher Unterricht	249
3. Staatsbürgerkunde im Weimarer Staat	251

Zehnter Abschnitt:

<i>Intentionen der Einheitsschulbewegung</i>	255
I. Historische Voraussetzungen der Einheitsschulbewegung	256
1. Schulforderungen der Französischen Revolution	256
2. Konzeptionen einer einheitlichen Schule in Deutschland	257

II. Die Überwindung konfessioneller Spaltung und sozialer Privilegierung	259
1. Die simultane Volksschule	259
2. Abschaffung der Vorschule	262
III. Einheitsschule als Vereinigung des gesamten Schulwesens	264
1. Die Einheitsschulidee des Lehrervereins (1914).	264
2. „Vom Kindergarten bis zur Hochschule“ (Johannes Tews).	266
IV. „Die deutsche Bildungseinheit und die höhere Schule“	269
1. Die verlorene Einheit des Bildungsideals.	269
2. Richerts Ziel der „deutschen Nationalerziehung“	269

Elfter Abschnitt:

<i>Schulreformen und -reformbemühungen des Weimarer Staates</i>	<i>273</i>
I. Die Reichsschulkonferenz	273
1. Idee und Durchführung.	273
2. Die Themen.	274
II. Die Volksschule, Reform und Restauration.	277
1. Die Konstituierung der Grundschule.	277
2. Lehrplan für die Oberstufe.	279
3. Landschulbewegung	280
4. Das gescheiterte Reichsschulgesetz.	282
III. Ausbau und Reform in anderen Schularten.	284
1. Zur Reform der Höheren Schule.	284
2. Mittelschule.	285
3. Ausbau der Hilfsschulen.	286
4. Begründung der Berufsschule.	286
IV. Die neue Schule als „Lebensform“.	287
1. Die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule.	287
2. Das Schulwandern.	290
3. Die Schullandheimbewegung.	291
4. Freiluftschulbewegung und Waldschulen.	293

Zwölfter Abschnitt:

Neue Versuchsschulen und Schulreformpläne in den zwanziger

<i>Jahren.</i>	295
I. Die Lebensgemeinschaftsschulen	296
1. Gesellschaft und Schule	296
2. Formen der Gemeinschaft	297
3. Innere Reformen	299
II. Die Freien Waldorfschulen	300
1. Rudolf Steiner	301
2. Menschenkunde und Erziehung	302
3. Einheitliche Volks- und Höhere Schule	303
4. Kunsterziehung	304
5. Epochenunterricht und Geist der Reform	306
III. Die Jena-Plan-Schule	307
1. Helen Parkhurst und Carleton Washburne	308
2. Peter Petersen, Leben und Werk	310
3. Individuum und Gemeinschaft	311
4. Statt Klassen: Gruppen	312
5. Kurs und Kreis	314
6. Weitere Motive der Reform	315
7. „Pädagogische Tatsachenforschung“	316
IV. Der Bund Entschiedener Schulreformer	318
1. Paul Oestreich	318
2. Elastische Einheitsschule	320

Dreizehnter Abschnitt:

<i>Die Sozialpädagogische Bewegung.</i>	323
I. Jugendpflege als neues Aufgabenfeld	324
1. Anfänge der Jugendpflege	325
2. Soziale Krise und Jugendnot	327
3. Jugendbewegung und Jugendpflege	329
4. Vom Stil der Jugendpflege	330
II. Pädagogische Reformen der Fürsorgeerziehung	331
1. Verwahrlosung	331
2. Karl Wilker und der „Lindenhof“	334

3. Freiheit und Vertrauen als Leitmotive	336
4. Gemeinschaft und Selbstverwaltung	338
5. Arbeit und Freizeit	339
6. „Jungen in Not“.	341
III. Erziehung im Jugendstrafrecht und Reformen im Jugendge- fängnis	342
1. Das Jugendgerichtsgesetz	342
2. Erziehungsgemeinschaft und pädagogische Atmosphäre	343
3. Disziplin und Selbstverwaltung	345
4. Jugendstrafe und Erziehung	346
IV. Neue Erzieherberufe	348
1. Erziehung als Beruf	348
2. Wege der Ausbildung	348
V. Exkurs zur sozialpädagogischen Bewegung im Ausland	349
1. Father Flanagans Boys Town (USA).	350
2. A.S.MakarenkosGorkij-Kolonie (UdSSR).	350

Vierzehnter Abschnitt:

<i>Die Volksbildungsbewegung.</i>	353
I. Die „verbreitende“ Volksbildung	353
1. Anfänge der Volksbildung	353
2. Universitätsausdehnungsbewegung	354
3. Entwicklung der Volksbildung von 1870-1920.	356
II. Kennzeichen der „Neuen Richtung“ der Volksbildungs- arbeit	358
1. Der kulturkritische Ansatz	358
2. Laienbildung	360
3. Individualisierende Volksbildung	362
4. Das Prinzip der Intensität	363
5. Gestaltende Volksbildung	364
6. Volk-bildung als Aufgabe der Volksbildung	366
III. Die neuen Volkshochschulen	367
1. Ausbau	367
2. Die Inhalte der „Lebensbildung“.	370
3. Arbeitsgemeinschaft und Gespräch	372

IV. Die Heimvolkshochschule	374
1. Grundtvig und die deutschen Heimvolkshochschulen . . .	374
2. Eduard Weitschund „Dreißigacker“	375
3. Lehrplan, Unterricht und Lebensgemeinschaft	376
4. Arbeitslagerbewegung	378
V. Die Volksbüchereibewegung	378
1. Die Bildungsaufgabe der Volksbücherei	379
2. Der pädagogische Aspekt des Buchbestandes	380
3. Die Buchausleihe als pädagogische Aufgabe	381
VI. Der Hohenrodter Bund	383
1. „Vertiefung der volksbildnerischen Erkenntnisse“	383
2. Die „Deutsche Schule für Volksforschung und Erwachsenenbildung“	384
 <i>Fünfzehnter Abschnitt:</i>	
<i>Pädagogik als Wissenschaft</i>	387
I. Reformbewegung und Pädagogik	387
II. Maßgebende Pädagogen	388
1. Herman Nohl	388
2. Eduard Spranger	392
3. Aloys Fischer	395
4. Theodor Litt	397
III. Akademische Lehrerbildung	400
1. Neue Volksschullehrerbildung	401
2. Die Pädagogischen Akademien	402
 <i>Schlußwort</i>	 405
<i>Anmerkungen</i>	407
<i>Nachwort - Reformpädagogik, ihre Historiographie und Analyse</i>	438
<i>Sachverzeichnis</i>	460
<i>Personenverzeichnis</i>	465